

Der Eimsbütteler Turnverband e. V.

Der Eimsbütteler Turnverband wurde 1898 vom Hamburg-Eimsbütteler Turnverein und der Eimsbütteler Turnerschaft gegründet, um den Bau einer Turnhalle an der Bundesstraße zu ermöglichen. Seine Fußballabteilung erzielte in den 1930er- und 1940er-Jahren ihre größten Erfolge. Der Verein gewann fünfmal die Gauliga-Meisterschaft und erreichte damit die Endrundenspiele um die Deutsche Meisterschaft. Herzstück des Fußballbetriebs war der auf der damaligen Grenze zwischen der Stadt Hamburg und der Gemeinde Lokstedt liegende „Tribünensportplatz Hoheluft“.

1938 wurde der ETV verpflichtet, seine Große Turnhalle zur Einlagerung von Getreide zu vermieten, sodass sie mindestens bis August 1939 nicht für den Sport zur Verfügung stand. Von 1940 bis 1943 diente die Halle zur Unterbringung von Zwangsarbeitern.

Nach Kriegsende verlor die Fußballabteilung des ETV an Bedeutung. Der ETV ist heute mit einem breiten Sportangebot und rund 13 000 Mitgliedern einer der großen Sportvereine Hamburgs.

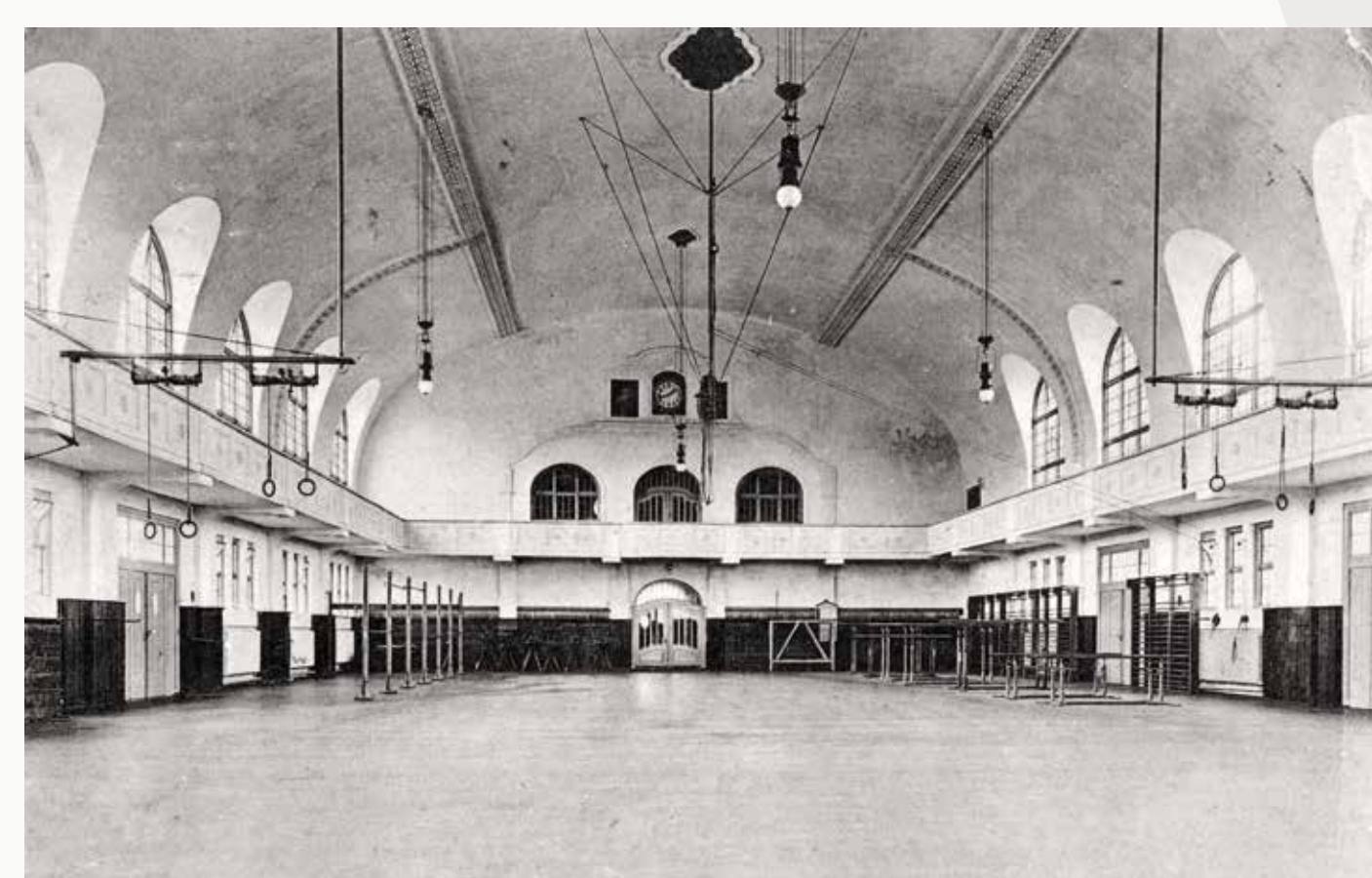


Endrundenspiel zwischen ETV und HSV um die Norddeutsche Meisterschaft auf dem Tribünensportplatz Hoheluft des ETV am 23. April 1933.

Quelle: stahlpresse Medienbüro, Archiv, Hamburg

13 000 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten das Spiel, in dem der ETV mit 0:4 unterlag.

Die Begegnungen in der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft trug der ETV zumeist auf den Plätzen von HSV, SC Victoria und Altona 93 oder im Altonaer Stadion aus.



Blick in die Große Turnhalle des ETV, ca. 1910.

Quelle: Bildarchiv Hamburg 1860–1955, Hamburg

Von Ende 1940 bis Ende 1943 waren in dieser Halle jeweils mehrere Hundert Zwangsarbeiter untergebracht, insgesamt mehr als 2000 Männer aus Italien, den Niederlanden, Frankreich, Polen, Dänemark und weiteren Ländern. Es handelte sich um ein sogenanntes „Gemeinschaftslager“ der Deutschen Arbeitsfront. Die Männer wurden u. a. beim Bunkerbau eingesetzt. Die Turnhalle war eines von weit über 1000 heute bekannten Lagern für Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Hamburg im Zweiten Weltkrieg.



Bis heute das Zentrum des ETV: das Verwaltungsgebäude sowie Große Turnhalle (rechts) und Kleine Turnhalle (links) an der Bundesstraße in Hamburg-Eimsbüttel, ca. 1910.

Quelle: Archiv des ETV, Hamburg

Im Zuge der Kriegsvorbereitung musste der ETV im Herbst 1938 die Große Turnhalle an die Firma Kühne & Nagel vermieten. Während in Industriegebieten Getreidesilos errichtet wurden, diente die Halle im Winter 1938/39 als Zwischenlager für fast 1500 Tonnen Gerste. Die Vorräte sollten Deutschland im Krieg von Importen unabhängig machen.



Hans Rohde, nicht datiert.

Quelle: Ralf Klee, Lauenburg

Hans Rohde, geboren am 7. Dezember 1914 in Hamburg, gestorben am 3. Dezember 1979 in Hamburg, gehörte der „legendären“ Mannschaft des ETV an, die zwischen 1934 und 1941 fünfmal die Gauliga-Meisterschaft gewann und anschließend um die Deutsche Meisterschaft spielte. Hans Rohde, genannt „eiserner Hans“, spielte zwischen 1936 und 1942 25-mal in der Nationalmannschaft, zuletzt am 22. November 1942 in Bratislava gegen die Slowakei. Nach seiner Rückkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft 1949 betätigte sich Hans Rohde in Hamburg als Trainer.

Walter Jens über die Mannschaft des ETV in den 1930er-Jahren.

Aus: Walter Jens: Vorbei, die Eimsbütteler Tage. Fußball vor seiner Industrialisierung. In: Die Zeit, Nr. 12, 15.3.1974. <http://www.zeit.de/1974/12/vorbei-die-eimsbuetteler-tage>, Zugriff: 30.11.2015

Als Schüler hatte der Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Walter Jens regelmäßig die Spiele des ETV besucht.

„Die Stars [...] waren Menschen, die man in der Straßenbahn ansprechen konnte; die Fünferreihe des Sturms bestand aus Eimsbütteler Werkträgern [...] – wenn ich den letzten Goethe-Vers vergessen habe, werde ich den Eimsbütteler Sturm noch aufzählen können.“

August Bosse, langjähriger Leiter der Fußballabteilung des ETV, nicht datiert.

Quelle: Archiv des ETV, Hamburg

August Bosse, geboren am 23. November 1866 in Hannover, gestorben am 21. Januar 1935, war Volksschullehrer und Schulinspektor, seit spätestens 1906 ETV-Mitglied und seit 1910 Leiter der Fußballabteilung des Vereins. Von 1914 bis 1924 leitete er den Norddeutschen Fußball-Verband.

Bereits vor 1933 war August Bosse Nationalsozialist. Als Lehrer, Trainer und Verbandsfunktionär beeinflusste er Tausende junge Menschen. Im Nationalsozialismus wurde er nach seinem Tod 1935 als „alter“ Parteigenosse durch Benennung eines ETV-Sportplatzes in Hamburg-Eimsbüttel geehrt. Erst 2011 wurde der Platz in „Softballplatz an der Hohen Weide“ umbenannt.

